

mäßigkeiten der Verteilung einer großen Anzahl wichtiger, umweltrelevanter Elemente in den Vertikalprofilen der feinkörnigen Auensedimente gesondert vorgestellt.

Im Kapitel 5 werden die lokalen geogenen Hintergrundwerte der Teilflußgebiete der Saale (u.a. obere Saale, Weiße Elster, Schwarza, Thüringer Wipper, Unstrut, Helme, Gewässer des Harzes) erarbeitet und für einzelne Elemente (insbesondere für Fe, Mn und die Elemente der Klärschlammverordnung) diskutiert. Die Entwicklung dieser lokalen Hintergrundgehalte in den Flußlängsprofilen zeigt dabei eindrucksvoll, daß sich in den Metallgehalten im wesentlichen die verschiedenen von der Saale durchflossenen geologischen Baueinheiten geochemisch widerspiegeln (z. B. Paläozoikum des Thüringer Schiefergebirges mit Diabasen und Vererzungen, Mesozoikum des Thüringer Beckens mit Karbonaten und Sulfaten). Für einige Teileinzugsgebiete konnten darüberhinaus lokale Hintergrundwerte für den limnisch-fluviatilen Faziesbereich (Profile mit organogenen, mit limnisch-karbonatischen Sedimenten und mit kalkhaltigen Schluffmudden) gesondert erstellt werden (Kapitel 6).

Der Vergleich des erarbeiteten regionalen Hintergrundwertes für das Saaleinzugsgebiet mit den regionalen Backgroundwerten anderer Flußgebiete (Kapitel 7) sowie die Analyse der Möglichkeiten anthropogene Kontaminationen zu bemessen und damit zu Gütezielen zu gelangen, die auf regionalen geogenen Hintergrundwerten beruhen (Kapitel 8), bilden den Abschluß der mit einem statistisch wohl aufbereiteten und umfangreichen Primärdatenfundus überaus reichhaltigen Monographie. Sie kann für jeden Wissenschaftler, der sich mit geologischen, geoökologischen und Umweltfragen in unseren Flußauen beschäftigt, als wichtiger Leitfaden dienen.

FRANK W. JUNGE

LOTHAR EISSMANN (2002): *Tertiary and Quaternary geology of the Saale-Elbe Region of Eastern Germany*. – *Quaternary Science Reviews*, Vol. 21, No. 11. Pergamon, Elsevier Science Ltd., Oxford (U.K.)

Zwei große Monographien von Lothar Eißmann sind als Heft (105 Seiten) in die führende Fachzeitschrift „Quaternary Science Reviews“ aufgenommen worden. Das ist eine internationale Anerkennung seines Lebenswerkes, das durch die hervorragende Qualität die wissenschaftliche Gesellschaft für sich gewinnt. Die beiden Publikationen (S. 1245–1274: Tertiary geology of the Saale-Elbe Region; S. 1275–1346: Quaternary geology of eastern Germany (Saxony, Saxon-Anhalt, South Brandenburg, Thuringia), type area of the Elsterian and Saalian Stages in Europe) sind die Übersetzung der deutsch erschienene Übersichten „*Ein Leitfaden der Geologie des Präquartärs im Saale-Elbe-Gebiet*“ und „*Grundzüge der Quartärgeologie Mitteldeutschlands (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Südbrandenburg, Thüringen)*“, die 1994 im Heft 7 der Reihe „Altenburger naturwissenschaftliche Forschungen“ vom Naturkundlichen Museum Mauritium herausgebracht wurden. Beiden Arbeiten wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche anerkennende Rezensionen zuteil und beide gehören inzwischen schon zu den meistzitierten geologischen Werken, die Mitteldeutschland hervorgebracht hat. Für die englische Fassung wurden beide Beiträge um wenig ergänzt und verbessert. Die Anzahl der Abbildungen ist vermehrt worden, so z. B. im Quartär-Beitrag um 12 Karten aus der 1997 vom selben Autor in Altenburg erschienenen Arbeit „*Das quartäre Eiszeitalter in Sachsen und Nordostthüringen*“. Mehrere schematische Schnitte durch das mitteleuropäische Känozoikum sind neu in die Beiträge aufgenommen worden. Im Beitrag zum Tertiär wurden die drei zentralen Karten und schematischen Schnitte dank des gegebenen Satzspiegels vergrößert (Fig. 2, 3, 4), was trotz Verzicht auf Farbe ihre Lesbarkeit deutlich verbessert hat. Die erwartungsgemäß gute Ausführung des Druckes entspricht der gediegenen inhaltlichen Darstellung. Die Daten sind erneut hervorragend durch Tabellen, schematische Schnitte und teils farbige Fotos visualisiert worden. Dabei fällt kaum ins Gewicht, daß wenige Nachdrucke von Graphiken (z. B. Fig. 3, S. 1279) nicht so sauber gelungen sind wie das Altenburger Original, wobei allerdings die Altenburger Norm keine geringe ist.

Die Textfassung entspricht im wesentlichen der ausgereiften deutschen von 1994, die nichts an Aktualität eingebüßt hat, daher kaum ergänzungsbedürftig war und für lange Zeit eherne Grundlage sein wird. So konnte es bei wenigen behutsamen Zusätzen bleiben, bei Beachtung des Blickwinkels des jetzt stärker angesprochenen Leserkreises auch im geschichtlichen Abriß (auf S. 1276 Lyell und Heim berücksichtigt). Die Übertragung ins Englische gab die Gelegenheit, ergänzend die Quartärstratigraphie des Saale-Elbe-Gebietes mit den stratigraphischen Forschungsergebnissen aus anderen Regionen der europäischen Kontinentalvereisung zu parallelisieren (in Tab. 4 auf S. 1316–1317). Diese und die bildlichen Ergänzungen machen das Heft zur unverzichtbaren eigenständigen Quelle.

Die übersetzten beiden Beiträge sind gewissermaßen nur die „Spitze des Eisberges“, den Lothar Eißmann in das Weltmeer geologischer Wissenschaften geschickt hat. Beide Aufsätze sind Übersichten und vermitteln im Vergleich zur deutschen Fassung augenscheinlich relativ mehr durch Graphik, Foto und Tabelle. Wer aus dem englischen Sprachbereich heraus weiter in die Fülle der unzähligen, vom Autor selbst beobachteten und verarbeiteten Details und zur Weltansicht Lothar Eißmanns vordringen möchte, wird das im sprachlich Subtilen der muttersprachlichen Arbeiten des Autors finden, in denen der Assoziationsraum ausgeschritten wird.

An dieser Stelle darf einmal angemerkt werden, daß es gut ist, wenn die Zweisprachigkeit derart genutzt wird, daß die Wissenschaft muttersprachlich ausgearbeitet und in der zweiten Sprache weitervermittelt wird. Diese Selektion wirkt für die wissenschaftliche Qualität, nicht das in Deutschland zunehmend gepflegte ausschließliche Publizieren in Naturwissenschaftsenglisch, das arm an Wortschatz, Grammatik und Assoziationen ist. So ist es natürlich ein Gewinn für die Naturwissenschaft, daß Lothar Eißmann seine Hauptsache in Deutsch gebracht hat. Im übrigen wird so verhindert, daß die deutsche Sprache in ihrer Entwicklung zurückbleibt.

Und schließlich: Dieser Erfolg deutschsprachiger Regionalgeologie, aus einem kleinen Verlag in die Übersetzung geholt zu werden, ist doch der Hinweis, daß gute Arbeiten zweifellos auch ohne die oft beschworenen Vorteile von weltweit bekanntem Verlag und Weltsprache ihr Ziel erreichen und an den gebührenden Platz in der wissenschaftlichen Welt gelangen.

N. HÖSER

MICHAEL FIEGLE (2002): *Zwischen Harz und Riesengebirge. Ein botanisch-naturkundlicher Reisebegleiter. – Weissdorn-Verlag Jena. 147 Seiten, 35 farbige Abbildungen, 13 Karten, 1 Tabelle. ISBN 3-936055-02-5. – (Bezug: Weissdorn-Verlag Jena, Wöllnitzer Str. 53, D-07749 Jena). 9,90 Euro*

Entstanden nach geobotanischen Exkursionen, die an der Universität Trier organisiert wurden, möchte dieses naturkundliche Wanderbüchlein besonders in den westdeutschen Bundesländern die einzigartigen Naturschönheiten des thüringisch-sächsisch-böhmischen Raumes bekannter machen (wohl daher als „Lockstoff“ auch drei Exkurse von jeweils etwa einer halben Seite zur Thüringer Bratwurst, zur Spreewaldgurke und zu den Sorben). Es wird aber gewiß einen wesentlich weiteren Nutzerkreis interessieren. Flora und Vegetation stehen im Mittelpunkt der Wanderziele. Zwölf Landschaftsräume wurden ausgewählt, die alle im subkontinentalen Klimaraum liegen. Insgesamt 58 thematische Exkursionsziele (geographische Orte, Naturschutzgebiete, geobotanisch interessante Standorte und Pflanzengesellschaften) werden leicht verständlich vorgestellt, so mittels Angaben zum landeskundlichen und geomorphologischen Rahmen, geologischen Entwicklungsgang und Untergrund, Standortklima, Boden und Spektrum charakteristischer Pflanzenarten. Die häufigsten und wichtigsten Arten sind berücksichtigt. Die Zielorte sind in Übersichtskarten und Farbfotos festgehalten. Ein großer Teil der Informationen (für den Spreewald auf 6 Seiten) ist als Einleitung dem jeweiligen Landschaftsraum zugeordnet, auf zwei solcher Einleitungen wurde leider verzichtet. Die Pflanzengesellschaften oder stellenweise die Zeigerarten stellt der Autor in Listen wissenschaftlicher und deutscher Pflanzennamen vor, die am besuchten Standort erstellt wurden und in den knapp gehaltenen Text übersichtlich eingereiht sind. Reicht die Kartenskizze nicht aus, führt wohl eine beigegebene Adresse zu Hilfestellung und Ziel. Eine Geologische Zeitafel ist beigegeben; allerdings betreffen die Zeitangaben in der letzten Spalte stets den Beginn (statt Zeitraum) der jeweiligen geologischen Formation.

Nicht nur herkömmliche Exkursionsziele wurden berücksichtigt, sondern auch vom Braunkohlenbergbau geschaffene Standorte, so am Tagebau Goitsche, Muldestausee Pouch, Bergwitzsee und Senftenberger See. Das schließt sich einer Tradition an, die seit Jahrzehnten an den mitteldeutschen Universitäten gepflegt wird. Erfreulich ist auch die Ausführlichkeit, in der die böhmischen Exkursionsziele vorgestellt werden, so die Edmundsklamm (Tichá soutěska) in der Böhmisches Schweiz und der Lovoš im Böhmisches Mittelgebirge, vier Ziele im Eisengebirge (Zelezné hory), neun (!) im Pürlitzer Hügelland (Biosphärenreservat Křivoklát) und 13 (!) im Nationalpark Riesengebirge (Krkonošský Národní Park).

Die im Heft gebotene Auswahl geobotanischer Reiseziele bietet als Ganzes ein repräsentatives Stück der natürlichen Vegetation der betrachteten mitteleuropäischen Region und einen einfachen Zugang zu einigen Orten, die als standörtlicher Standard regionaltypischer Pflanzengesellschaften gelten können. Der Reisebegleiter nennt auch lohnenswerte Ausflugsziele in der Nähe der geobotanischen Exkursionsorte. Das Heft ist eine empfehlenswerte Handreichung für breite Kreise, um beim Besuch des mittleren und oberen Elbe-Gebietes die geobotanischen Aspekte dieser Landschaften kennenzulernen, so im Erstlingskurs wie auch beim Reptieren bekannter Tatsachen am erstmals besuchten Standort.

N. HÖSER